

Wehrli, Paul

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **125/126 (1945)**

Heft 19

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

am 27. Oktober in Winterthur unter dem Vorsitz des dortigen Bauinspektors H. Urech. Sie beschlossen, eine Vereinigung Schweizerischer Bauinspektoren zu gründen, der auch höhere Baupolizeibeamte angehören können. Die Vereinigung bezweckt den Austausch beruflicher Kenntnisse und verlangt von ihren Mitgliedern das Einstehen für eine anständige Baugesinnung. Fachtechnische Referate wurden gehalten von Stadtbaumeister A. Reinhart und Arch. H. Guggenbühl. Anschliessend folgten Exkursionen durch die Stadt Winterthur und deren Umgebung. Zum Obmann der Vereinigung wurde Stadtbaumeister O. Schaub, Biel, gewählt und als Geschäftsstelle das Bauinspektorat der Stadt Bern bezeichnet. Die nächstjährige Tagung soll in Biel stattfinden.

Zeitschriften. Aus Holland kommen die ersten acht Hefte von «De Ingenieur», der am 6. Juli 1945 nach jahrelanger Unterdrückung wieder erstanden ist. Auch ohne der Sprache mächtig zu sein, kann man sich durch den Bericht «Markante Instituts-Data 1941–1945» durchlesen und bekommt einen Begriff davon, was zähes Ausharren heisst — einen Begriff davon auch, was dem holländischen Volk durch seine Leidenszeit geschenkt wurde. «Der 126. Psalm besitzt noch seine volle Wahrheit» stellt der berichterstattende Sekretär des Kgl. Ingenieur-Instituts fest. Auf den technischen Inhalt der Hefte kommen wir zurück. — In Antwerpen erscheint «Technisch-Wetenschappelijk Tijdschrift», Organ der Vlaamsche Ingenieurs-Vereeniging, deren Sprache hierzulande leider auch einer weiten Verbreitung im Wege steht.

Persönliches. Anstelle von Gen.-Dir. Dr. E. Dübi (Gerlafingen) hat Masch.-Ing. Dir. H. Ambühl (Baden) erstmals als Präsident die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes Schweiz. Maschinen- und Metallindustrieller geleitet. Seine Ansprache bei dieser Gelegenheit ist in der «Arbeitgeber-Zeitung» vom 19. Oktober abgedruckt; sie bietet interessanten Einblick in aktuelle Fragen: Ferien, 40-Stundenwoche, Renten, Lohnfragen usw. Mit Genugtuung erfüllt es den Verband, dass sein «Arbeitsfrieden» in den U. S. A. ein Gegenstück zu erhalten verspricht.

Staumauer Pfaffensprung. Unsere Notiz auf S. 304 letzten Bandes unter «Persönliches» möchten wir dahin ergänzen, dass die Staumauer Pfaffensprung schon 1914 von Dipl. Ing. K. Seidel, damals Ing. I. Kl. in dem vom nachmaligen Oberingenieur und Dr. h. c. H. Eggenberger geleiteten Bureau der SBB, als reine Gewölbe-Staumauer vorgeschlagen und berechnet worden war.

Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz. Wie auf S. 141 letzten Bandes mitgeteilt, ist der Anstalt neben der technischen (Vorsteher Ing. A. Kropf) und der chemischen (Vorsteher Chem. H. Kuisel) Abteilung noch eine biologische angegliedert worden. Zu deren Vorsteher wurde gewählt Dr. K. Wuhmann.

Eidg. Technische Hochschule. Als ausserordentlichen Professor für höhere Mathematik hat der Bundesrat Prof. Dr. Paul Bernays, von Zürich, geb. 1888, bisher Privatdozent an der E. T. H., gewählt.

Die Eternitfabrikation in Niederurnen wird durch das Heft 23/24 der Werkzeitschrift der Eternit A.-G. sehr schön vor Augen geführt.

WETTBEWERBE

Schulhaus im «Pfannenstiel» in Trüllikon (Zürich). Unter den vier mit je 500 Fr. honorierten Entwürfen eines beschränkten Wettbewerbes hat das Preisgericht (Fachleute Arch. W. Henauer, Zürich, Arch. J. A. Freytag, Zürich und A. Schmid, Thalwil) folgende ausgezeichnet:

1. Preis (1600 Fr.) E. Bosshardt i. Fa. Kräher & Bosshardt, Winterthur;
2. Preis (1300 Fr.) Hans Hohloch, Arch., Winterthur;
3. Preis (1100 Fr.) Franz Scheibler, Arch., Winterthur.

Das Preisgericht empfiehlt der Behörde, mit dem Verfasser des an erster Stelle stehenden Entwurfes bezüglich der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe in Verbindung zu treten.

NEKROLOGE

† **Joh. J. Gautschi** von Basel, in Rom, geb. am 2. Febr. 1881, Ing.-Schule 1900 bis 1904, ist am 12. Oktober plötzlich gestorben. Nach zwei Jahren praktischer Tätigkeit bei Züblin in Strassburg zum Oberingenieur vorgerückt, stand er von 1912 bis 1914 der gleichen Firma in Brüssel als Direktor vor. Während 20 Jahren war unser G. E. P.-Kollege hierauf Generaldirektor und Delegierter der «Ferrobeton» in Rom. Seit 1935 betätigte er sich als Berater zahlreicher grosser Baufirmen.

† **Paul Wehrli**, Dipl. Ing., von Davos, geb. am 9. Juli 1901, Ing.-Schule 1920 bis 23 und 1925 bis 26, ist am 1. Nov. in seinem

Heimatort schwerem Leiden erlegen. Unser G. E. P.- und S. I. A.-Kollege war nach seiner Auslandpraxis in Mailand und Saarbrücken 1930 in die Schweiz zurückgekehrt, wo er zunächst bei Locher & Cie. in Zürich, dann in den Ingenieurbureaux W. Versell und Simmen & Hunger in Chur gearbeitet hat.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Sektion Bern

Mitgliederversammlung vom 5. Oktober 1945

Der Präsident konnte rd. 140 Mitglieder und Gäste begrüßen und nach einigen Mitteilungen des Vorstandes und einer kurzen Berichterstattung über die Delegierten- und Hauptversammlung des S. I. A. in Zürich dem Vortragenden das Wort erteilen. In seiner erfrischend impulsiven Art erfreute Prof. Ing. F. Hübner seine Bernerkollegen durch einen Vortrag:

Die hölzernen Brücken der Schweiz; Ergebnisse aus Messungen und allgemeine Betrachtungen über den Holzbau.

Der Referent trat der Ansicht entgegen, hölzerne Brücken seien veraltet, nur für Provisorien geeignet, und zeichnen sich lediglich durch teuren Unterhalt aus. Im Gegensatz zu den Eisenbrücken, oder gar zu den Eisenbetonbrücken, besitzen wir in der Schweiz eine Reihe mehrhundertjähriger Holzbrücken, die sich vorzüglich bewährten, die auch heute noch ihre Funktion erfüllen, und deren Unterhalt nicht kostspieliger ist als derjenige anderer Brücken. Voraussetzung ist wie überall gute konstruktive Gestaltung, sorgfältige Auswahl des Materials, richtiges Erfassen der Wirkungsweise.

Es wurde darauf hingewiesen, wie wichtig eine richtige Dimensionierung der Fahrbahntafel für ihre Lebensdauer ist, und die von Prof. Hübner entwickelte und an vielen Messungen erhaltene, sehr einfache Methode zur Berechnung von Fahrbahntafeln charakteristisch skizziert.

In gut gewählten Lichtbildern veranschaulichte der Vortragende die zahlreichen Möglichkeiten hölzerner Tragwerke, angefangen vom konsolartig vorgebauten Wallisersteg, über die einfachen und vielfachen Sprengwerke, zu den Bogen und Fachwerken. An Messungen wurde gezeigt, wie sich komplizierte Systeme in praxi oft wesentlich günstiger verhalten als sie es nach «der Berechnung unter vereinfachten Annahmen» tun sollten. Dass solche Erfahrungen mit Rechnung und Messung die Sympathien eher auf die Seite des Gestaltenden als des Rechnenden ziehen, ist begreiflich. Mit leisem Schmunzeln vernahmen die Zuhörer die lobenden Bemerkungen über die Zimmermannskunst und die eher kritischen über den Ingenieur-Holzbau, den der Vortragende mit «neue Bauweise» bezeichnen möchte. In anregender Form zeigte Kollege Hübner, wie wichtig im Holzbau Materialkenntnis und Liebe zum Werk sind, und er bespöttelte den sein Zahlengebilde in Holz einkleidenden «Spezialisten», der häufig den Fehler macht, Holz als Ersatz anzusehen, es infolgedessen in ungeeigneter Art verwendet und die dabei auftretenden Mängel nicht sich, sondern dem Baustoff zuschiebt.

In traditioneller Weise eröffnet Ing. P. Kipfer die Diskussion, lobt den Vortrag und rügt das heutige Können der Zimmerleute. Ing. J. Bächtold weist auf die Mängel hin, die sich durch zu knappe Holzdimensionen ergeben, verbunden mit den Exzentrizitäten der Ringdübel. Dir. K. Schneider als Pontonier möchte einiges über die Wirkungsweise der Militärbrücken wissen. Kollege Dr. E. Burgdorfer erfreut die Anwesenden durch treffliche, witzig vorgetragene kritische Bemerkungen. Dr. E. Gerber (Kreising, Kt. Bern) wünscht möglichst breite Fahrbahn mit unbehinderter Sicht und steht den Holzbrücken kritisch gegenüber. Er bestätigt die guten Erfahrungen, die man mit bituminösen Ueberzügen auf Holzbrücken gemacht hat. Forstinspektor Schlatter äussert sich über Holzbedarf, Holzsortierung und Qualitätsvorschriften. Schliesslich berichtet Dr. Baltensberger von seinen Erfahrungen als Geniechef. Zusammenfassend beantwortet Prof. Hübner die in der Diskussion gestellten Fragen und verspricht, dass die neuen Holzvorschriften, in denen verschiedene Punkte der Diskussion behandelt sein werden, nächstes Jahr herauskommen werden. M. H.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur

Sitzung vom 12. Oktober 1945

Der Vortrag von Prof. Dr. Ing. h. c. M. Roß (Zürich) über den gegenwärtigen

Stand der Schweissung von Stahlkonstruktionen im Brücken- und Hochbau, Druckleitungs- und Druckbehälterbau

war sehr gut besucht. Wie gewohnt, war der Vortrag temperamentvoll und lebendig. Die Fortschritte, die in den vergangenen 15 Jahren auf dem Gebiete erzielt wurden, sind recht beachtenswert. Das Schweissgut ist heutzutage, gute Arbeit und Verwendung von Mantelelektroden vorausgesetzt, sehr schön homogen